

Die Müllerinnen der vorweihnachtlichen Zeit : zum Artikel in Fraue-Zitig Nr. 21 : "Fünf Jahre nach Alice Schwarzer"

Autor(en): **A.M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Lesbenfront**

Band (Jahr): - **(1981)**

Heft 10

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-631982>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Müllerinnen der vorweihnächtlichen Zeit

Zum Artikel in Fraue-Zitig Nr. 21:

Fünf Jahre nach Alice Schwarzer

Vorerst bin ich schlichtweg aus den Latschen gefallen - vielmehr beinahe aus dem Bett gekullert, als ich den ersten Artikel in der letzten "Fraue-Zitig" las. Seit der ersten Nummer lese ich nun diese Zeitung, meist nach einem arbeitsamen Tag - am Kiosk noch schnell geholt - im Bett, was obiges erklärt. Und sie hat mir von Nummer zu Nummer besser gefallen. Von den vorletzten Nummern aber blieb ein schlechter Nachgeschmack. Und bei der letzten Nummer war ich - um es nochmals kurz zu sagen - geschockt. Als ich zu denken anfang, dachte ich nur: Es kann doch nicht wahr sein.

Am nächsten Morgen, von den ersten winterlichen Sonnenstrahlen geweckt - frisch und munter - hat's dann klick gemacht: Gut, ja gekonnt gemüllert. Denn ich gedachte der Zeiten in Zürich in denen wir leben. Die Sonne hatte auch in meinem Kopf und Herzen einiges Eis schmelzen lassen. Der Tag war gerettet, meine Wut geschmolzen, Freude über die Müllerinnen, die so perfekt gemüllert haben

Herzliche Gratulation, fröhliche Fettage und im neuen Jahr wünsche ich Euch gutes Weitermüllern.

Ihr solltet aber trotz alledem nicht vergessen, dass nicht alle Leserinnen hier in Zürich leben, einige hier lebende noch langsamer im Denken sind als ich, noch weiter weg von der Eisschmelze oder jüngeren Semesters sind und ihnen deshalb kundtun, dass ihr gemüllert habt.

Ich gestatte mir hier schon einiges - den groben Raster sozusagen - vorwegzunehmen - ihr ergänzt dies hoffentlich, fügt die Details hinzu - damit auch einige andere sich die Müllerei noch zu eigen machen können. Täuschend echt schlüpft ihr in die Rolle einer "Brigitte"-Redaktion, die, da es ja "in" ist, sich ab und zu mit Feminismus oder Feministinnen beschäftigt oder in die Rolle eines gutbürgerlichen Frauenheftchens des Schweizerischen Frauenbundes. Glänzend gespielt ist dieser ganze Partnerschafts- und Mitbestimmungsschmus mit seinen ganzen Konsequenzen: nämlich die übliche Frauenrolle wieder zu übernehmen, nur in aufgefrischtem Gewande, etwas moderner.

Auch gegenüber Alice Schwarzer solltet ihr Nachsicht üben und die Müllerei aufklären, da sie ja nicht in Zürich wohnt. Sie wird sich be-

stimmt zweimal im Bett gedreht haben, wenn die aus ihrem Buch gezogenen Konsequenzen nach fünf Jahren so aussehen sollten.

Damit der Zustand der Verwirrung nicht länger andauert, die Alpträume endlich aufhören, schicke ich diesen Brief an die Lesbenfront zur Erstveröffentlichung. Ihr könnt dann die Zweitveröffentlichung übernehmen.

Stellt Euch vor, wieviel Zeit vielleicht schon verschwendet worden ist, um Euch wütende Briefe zu schreiben; oder vielleicht haben sich einige schon entschlossen, die Fraue-Zitig nicht mehr zu kaufen, andere sich überlegt, aus der FBB auszutreten, da diese nun nicht mehr autonom sei. Denn ihr müsst bedenken, dass die Fraue-Zitig doch die "Zeitung der autonomen Frauenbefreiungsbewegung" ist.

Interessant wäre es vielleicht, in der nächsten Nummer die Zahl der Briefe zu nennen, die Ihr von männlicher Seite bekommen habt. Eine zusätzliche Freude war es mir nämlich, auszudenken, wieviele Männer nun für die Katze an die Fraue-Zitig schreiben. Vielleicht könnt Ihr trotzdem ausnahmsweise einige Kostbarkeiten, die aus männlichen Händen stammen, veröffentlichen. Vielleicht eignet sich etwas für die wirklich ausgezeichnete - so originelle - Spalte "Sauhund des Monats".

Nochmals wünsche ich Euch im neuen Jahr von Herzen ein gutes Weitermüllern, denn es tut gut, ab und zu herzlich lachen zu können in diesen kalten Zeiten.

Eure Euch treu verbundene
Alice M.

